Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 39 (1935-1936)
Heft: 6

Artikel: Gedanken zur Christnacht!
Autor: Steckhan, Clara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666186

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sängerin begann:

Strahle hell im Märchenglanze,
edle, heilige Christennacht...

Der alte Musikant in der Ecke des Saales fuhr jäh auf. Ein Stich ging ihm durchs Herz. Starr blickte er nach dem Podium, suchte eine Erklärung für das Unfaßliche und fand sie nicht.

Der Gesang flutete weiter:

...denn aus deinem Strahlenkranze
quillt der Liebe Göttermacht...

„Das Lied! Das Weihnachtslied für meine Mutter!" stammelte Siegfried in höchster Erregung. Seine zitternden Hände suchten einen Halt an der Tischkante vor ihm.

...Horch! — Aus edlem Glockenmunde
zittert durch die Zauberstunde
Schicksalsharmonie herein...

Da trat eine ältere Dame an Siegfried heran. „Dein Lied!" flüsterte sie und drückte ihm ein Programm in die Hand.

Entsetzt blickte er der Dame ins Gesicht. — Ein Erkennen huschte gedankenschnell über sein Antlitz. Von einer Überraschung und Erregung fiel er in die andere. Erschüttert wandte er sich ab.

...durch den Wirbel weißer Flocken
läuten uns die Weihnachtsglocken
froh das Fest der Liebe ein...

Der alte Musikant schlich sich hinaus, während das Finale des ersten Verses noch sein Ohr umschmeichelte.

Endlich war er draußen. Der Schnee fiel ernst und feierlich herab, setzte sich in seinen Kleidern fest, küßte seine Wangen, netzte die Lippen, blitzte auf im Schein der hohen Bogenlampen wie unzählige Diamanten. Die Glocken der Kirchen jubelten ihm ihren Weihnachtsgruß entgegen. Tränen drängten sich ihm verstohlen in die Augen.

Die alte Dame im Konzertsaal war — seine Lore.

Seine Lore! Er hatte sie damals geheiratet. Die ersten Jahre der Ehe waren glücklich, doch das Glück wurde bald von den Sorgen untergraben. Geld war eine Rarität im Hause. In seinem Streben nach Ruhm und vollendetem Künstlertum vernachlässigte er Weib und Kind, und sein großes Ziel erreichte er nie. Die Not machte ihn bitter und ungerecht. So kam es zum Bruch. Lore reiste mit dem kleinen Siegfried zu ihren Eltern. — Siegfried? — Der Alte blieb an einer Straßenecke stehen, holte mit bebenden Fingern das Programm hervor und suchte. Richtig! Da stand es: Siegfried Borchert — Elvira Kaiser-Borchert.

Als er zwei Stunden später vor seinem Tische saß, den Kopf in beide Hände gestützt und in die Flamme der Kerze starrte, die vom Tannenzweig herabstrahlte, klopfte es an die Tür.

Siegfried Borchert junior trat ein. „Guten Abend, Vater!" sagte er und streckte dem Alten die Hand entgegen. „Bin ich dir willkommen?"

Der alte Musikant umarmte ihn. „Friedel!" schrie er, und seine Stimme überschlug sich. „Immer bist du mir willkommen! Immer!"

„Und meine Mutter?" fragte der Sohn. „Und meine Frau, die du noch gar nicht kennst?"

Da eilte der Alte wortlos hinaus auf den Flur und holte die beiden Frauen herein.

Versöhnung wurde gefeiert.

Einen so erhebenden Weihnachtsabend hatte das Stüblein des alten Musikanten noch nie erlebt...

Gedanken zur Christnacht!

Seht, ihr Menschen, es will Weihnacht werden,
Ist denn wirklich Gottes Licht auf Erden?
Geht die Liebe im Marienkleide
Fromm zu lindern Haß und Herzeleide?

O, ihr Menschen, klein ist euer Denken,
Könnt ihr euch nicht — gleich dem Licht — verschenken?
Bleibt in euch denn stets ein eitles Zittern —
Von Begierden, die das Herz verbittern?

Seht, ihr Menschen, Einer kam, zu leiden —
Kam im Hirtenkleid, sein Volk zu weiden!
Denkt daran, denn es will Weihnacht werden,
Daß ihr sanft einander tragt auf Erden!

Daß in eures Herzens tiefsten Falten
Sich nur lichte Himmelsbilder halten!
Daß ihr stets mit starkem Mut mögt bitten:
„Laß uns leiden, Herr, wie du gelitten!

„Laß uns helfen, Herr, daß deine Liebe
Ewig unseres Herzens Lichtquell bliebe!"
Denkt daran, denn es will Weihnacht werden,
Und es ist so dunkel auf der Erden!

Clara Steckhan.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.